

Die Führerscheinprüfung wird zum Geduldspiel

Fahranfänger müssen bis zu sechs Wochen warten. Die Fahrschulen protestieren. Über die Ursachen herrscht Uneinigkeit.

STUTTGART. In den Fahrschulen warten Neulinge derzeit wochenlang auf Termine für die praktische Prüfung hinterm Steuer. Bis sie den Führerschein in den Händen halten, vergehen nach Angaben des TÜV Süd regelmäßig vier, manchmal bis zu sechs Wochen. „Während der beiden Lockdowns im vergangenen Jahr und in diesem Jahr durften Fahrschüler nicht ausgebildet und konnten somit auch nicht geprüft werden“, sagte ein Sprecher der Prüfstelle. Nun sei die Nachfrage hoch. Vor der Pandemie lag die Wartezeit laut TÜV bei ein bis drei Wochen.

„Die Fahrschulen in ganz Baden-Württemberg beschwerten sich massiv über die Terminvergabe“, sagte Jochen Klima, der Vorsitzende des Fahrlehrerverbands Baden-Württemberg, „das Problem nur auf Corona zu schieben, ist unglaublich“. Ursache sei die sogenannte Optimierte Praktische Fahrerlaubnisprüfung (OPFEP), die es seit Jah-

resbeginn gibt. Seitdem dauern Fahrprüfungen statt 45 nun 55 Minuten. „Ein Prüfer kann statt elf nur noch neun Prüfungen abnehmen“, erklärte Klima. Der TÜV habe seine Kapazitäten nicht erhöht.

Ein weiteres Problem: „Wegen der Wartezeiten nehmen die Fahrschüler vor der Prüfung noch Stunden, um nicht aus der Übung zu kommen“, sagte Peter Hörnle, ein Fahrlehrer in Ochsenhausen (Landkreis Biberach). Zwei bis vier Stunden seien das durchschnittlich. Dadurch werde der Führerschein teurer. „Es braucht mehr Prüfer, oder der TÜV muss sein Monopol bei den Fahrprüfungen verlieren“, forderte der 57-Jährige.

Außerdem wüssten Fahrschulen und ihre Schüler nicht mehr so gut wie früher, wann sie einen Termin für eine Prüfung bekommen könnten, sagte Hörnle. „Wir können keine Prognosen mehr abgeben, wann es einen Prüfungstermin gibt. Das ist für die



Wegen der Wartezeiten wird der Führerschein auch teurer.

Foto: dpa/Felix Kästle

Schüler und für uns frustrierend.“ Der TÜV Süd hat nach eigenen Angaben 2020 auf die Situation reagiert, neue Mitarbeiter eingestellt und zusätzliche Prüftermine an Samstagen angeboten. Hoffnung macht er den Fahrschülern für die kommenden Monate aber nicht: Der Engpass werde voraussichtlich bis in das Jahr 2022 bestehen.

Immerhin ist die Regel aufgehoben, dass zwischen Theorie- und Praxisprüfung

höchstens ein Jahr vergehen darf. Das Landesverkehrsministerium hat Fristen, die bis zum Jahresende auslaufen, um fünf Monate verlängert.

Jochen Klima vom Fahrlehrerverband hält die vorübergehende Rückkehr zur 45-Minuten-Prüfung für einen Weg aus der Misere. „Normalerweise kann man den Führerschein in einem halben Jahr schaffen, aber das können die Fahrlehrer den Schülern gerade nicht zusagen. Der TÜV bremst sie aus“, monierte der Verbandschef.

Der SPD-Bundestagsabgeordnete Martin Gerster stärkt den Fahrschulen den Rücken: „Es kann nicht sein, dass Tausende Prüflinge auf Termine warten“, sagte er. Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer (CSU) müsse schnell prüfen, wie die Wartezeiten auf Prüftermine verkürzt werden könnten.

Rund 216 500 praktische Prüfungen zählte das Kraftfahrtbundesamt 2020 im Südwesten. Das war ein Rückgang von mehr als neun Prozent im Vergleich zu 2019. Bundesweit lag der Rückgang laut Kraftfahrtbundesamt bei etwa elf Prozent. /sw